

Personen:

VATER

MUTTER

ANDREA

TORSTEN

1. Bild:

Bühnenbild: Ein unbeleuchtetes Zimmer, normale Möblierung, Fenster mit Vorhängen verhängt.

Personen: Vater, Mutter, Andrea, Torsten

Die Tür fliegt auf, ein Mann stolpert herein, wirft einen Weihnachtsbaum in die Ecke. Ein Junge und ein Mädchen folgen. Sie lassen sich auf die Stühle sinken, ringen nach Luft, japsen, keuchen.

Vater

Das ist ja gerade noch einmal gut gegangen!

Er tritt ans Fenster, schaut durch den Spalt zwischen den Vorhängen.

Andrea

Siehst du was?

Vater

Ja. Er kommt ganz langsam die Straße heruntergefahren. Offensichtlich sucht er noch nach uns.

Torsten

Ganz aufgeregt, springt auf, geht auch ans Fenster, will ebenfalls hinausschauen

Vater

Hält ihn zurück.

Bleib weg hier!

Torsten

Aber warum denn?

Du guckst doch auch hinaus.

Vater

Du bist immer gleich so hektisch.

Und wenn der da draußen sieht, daß sich der Vorhang bewegt, dann weiß er doch, daß wir zu Hause sind.

Andrea

Und warum soll er nicht wissen, daß wir zu Hause sind?

Torsten

Du bist aber auch nur dumm. -

Wenn wir zu Hause sind und haben kein Licht an, dann weiß er doch, daß da etwas faul ist.

Andrea

Und dann? Was kann er uns denn schon tun?

Vater

Er kann z. B. an der Tür klingeln.

Dann muß ich hinausgehen und mit ihm reden.

Andrea

Dann tust du es eben.

Vater

Und wenn er hereinkommen will? Und wenn er den Baum hier findet? Was dann?

Andrea

Das darf er nicht. Er hat ja dieses Papier nicht.

Torsten

Welches Papier denn?

Andrea

Ach, diesen Wisch halt. Ich weiß nicht mehr, wie der heißt.

In den Krimis muß der Kommissar doch immer einen haben, wenn er in eine Wohnung will. . .

Vater

Schaut wieder durch den Spalt

Jetzt hält er an. Er steigt aus dem Wagen.

Andrea

Ängstlich.

Kommt er zu uns?

Vater

Nein, er geht zu den Meyers nebenan.

Torsten

Und? Was macht er dort? Erzähl doch!

Vater

Er steht an der Tür. Offensichtlich hat er geklingelt. Aber es kommt niemand heraus. Da ist wohl keiner zu Hause.

Torsten

Drängt sich am Vater vorbei.

Ich will auch einmal hinausschauen!!

Vater

Ergreift ihn am Arm. Hält ihn zurück. Sehr energisch.

Bleib weg hier!

Er kommt doch jetzt gradewegs auf unser Haus zu. . . .

Andrea

Verkriecht sich im Sessel. Weinerlich, ängstlich.

Wird er uns jetzt verhaften?

Vater

Das kann er doch gar nicht. Wir sind ja nicht zu Hause.

Draußen klingelt es.

Vater

Legt die Hand auf den Mund.

Ruhe! Keine Bewegung!

Jetzt öffnet sich die andere Tür zum Zimmer. Die Mutter kommt herein. Sie spricht in normaler Lautstärke.

Mutter

Überrascht, ungläubig

Ach, ihr seid schon zu Hause? Ja warum geht denn keiner an die Tür? Hört ihr nicht, daß es klingelt?

Vater

Psst!! Sei doch leise und schrei nicht so herum!

Mutter

Leiser

Was ist denn das wieder für ein komisches Spiel, das ihr euch da ausgedacht habt?

Sie streckt die Hand zum Lichtschalter aus.

Andrea

Um Himmels willen, kein Licht anmachen!!

Es klingelt wieder an der Tür.

Mutter

Ja warum geht denn keiner an die Haustür, um zu öffnen?

Dann werde ich halt hingehen!

Vater

Vertritt ihr den Weg.

Das wirst du nicht tun! Du bleibst jetzt schön hier, setzt dich hin und bist endlich mucksmäuschenstill.

Torsten

Schaut durch den Vorhang.

Achtung! Jetzt kommt er ans Fenster.

Vater

Erregt, heftig

Geh vom Vorhang weg, daß er dich nicht sehen kann, wenn er hereinschaut!! Und alle halten jetzt den Mund!!

Man hört Schritte draußen vor dem Haus. Dann klopft jemand ans Fenster. Danach Stille

Torsten.

Flüstert

Soll ich einmal nachschauen, ob er weg ist?

Vater

Hebt die Hand - drohend

Untersteh dich! Der steht noch draußen und lauscht.

Und wenn er sieht, daß sich der Vorhang bewegt, weiß er, daß wir hier sind.

Das Telefon beginnt zu klingeln. Mutter springt auf, will abnehmen.

Mutter

Das ist bestimmt Tante Inge. Die muß ich dringend sprechen.

Vater

Willst du es wohl klingeln lassen! Wenn du abnimmst, weiß er doch, daß jemand hier ist.

Mutter setzt sich wieder hin.

Draußen klopft es wieder am Fenster.

Andrea

Fängt an zu weinen.

Ich habe Angst. Geht der denn überhaupt nicht mehr weg?

Torsten

Schaut vorsichtig hinaus

Er ist weg! Eben verläßt er den Vorgarten. Jetzt steigt er in sein Auto. Er fährt davon.

Andrea

Gott sei Dank!

Mutter

So, jetzt wird hier aber erst einmal Licht gemacht.

Sie schaltet das Licht an, schaut sich ihre Familie an.

Dann entdeckt sie den Weihnachtsbaum in der Ecke

Ach so ist das ! Jetzt weiß ich Bescheid! Ihr müßt mir gar nichts mehr erzählen! Das war dann wohl der Förster eben da draußen? Nicht wahr?

Andrea

Ja Mama, das war der Förster.

Mutter

Also hat er euch diesmal erwischt. Ich habe es ja immer gesagt: Der Krug geht so lange zum Brunnen, bis er bricht.

Vater

Abwiegeln

Das siehst du völlig falsch. Er hat uns ja gar nicht erwischt. Im Gegenteil: Du hast ja gerade eben mitgekriegt, daß er unverrichteter Dinge abziehen mußte.

Mutter

Spöttisch, überlegen.

Na, viel hat da aber nicht gefehlt. Und ihr drei wart ganz schön am Zittern.

Und alles wegen einem Weihnachtsbaum für lumpige 20 Mark! Als ob wir die nicht auch noch aufbringen könnten, um uns einen zu kaufen. Wie andere Leute auch.

Sehr erregt, energisch, springt auf, geht auf ihren Mann zu.

Also darüber müssen wir einmal grundsätzlich miteinander reden! Und zwar sofort!!

Andrea

Mama, ich habe solchen Hunger.

Mutter

wendet sich ihrer Tochter zu

Geh in die Küche, mein Kleines, und mach dir ein Brot. Im Kühlschrank liegt noch Käse. Aber vorher ziehst du deine schmutzigen Schuhe aus und wäschst dir die Hände.

Andrea

Ja, Mama.

Sie geht ab.

Vater

Ich geh dann auch einmal und bringe den Baum in den Keller hinunter.

Mutter

Das hat Zeit. Das kannst du auch nachher noch erledigen. Und was den Baum angeht, so wäre es mir am liebsten, du hättest ihn überhaupt nicht ins Haus gebracht. Du weißt ganz genau, was ich von gestohlenen Weihnachtsbäumen halte.

Vater

Abweisend, mürrisch

Und weil ich das weiß, brauchen wir heute abend nicht schon wieder über dieses Thema zu streiten. Ich habe jedenfalls Durst und gehe mir erst einmal ein Bier holen.

Er steht auf.

Mutter

Torsten, hol deinem Vater eine Flasche Bier, damit er uns nicht verdurstet. Im Kühlschrank steht noch eine.

Vater

Setzt sich wieder hin-brummt.

Also bitte! Wenn du unbedingt wieder einmal einen zünftigen Hauskrach brauchst, dann leg los. Aber ich sage dir schon jetzt: Du wirst mich von meiner Meinung nicht abbringen. Wir leben auf dem Land, und überall stehen Weihnachtsbäume. Da müßte ich doch völlig übergeschnappt sein, wenn ich für so etwas Geld ausgeben würde. Vater hat sich schon jedes Jahr seinen Baum geholt und Großvater auch. Und ich tue es ebenso. Und dabei bleibt es. Basta!

Mutter

Und es macht dir gar nichts aus, daß du dabei deine Kinder in solche Situationen bringst wie gerade eben die?

Vater

Mit einer wegwerfenden Handbewegung

Welche Situationen denn?

Für die ist das doch nichts anderes, als "Räuber und Gendarm" spielen.

Mutter

Und ihr Vater ist der Räuber und erzieht sie schon in jungen Jahren zu Dieben, die keinen Respekt mehr vor anderer Leute Eigentum haben.

Vater

Wie du immer gleich alles dramatisierst!

Torsten

Kommt zurück, stellt die Flasche Bier und ein Glas hin
Man darf sich nur nicht erwischen lassen, Mama. Das ist alles. Wir hatten eben Pech heute abend, daß der Förster plötzlich hinter uns war, als wir auf der Straße kurz vor dem Dorf liefen. Zum Glück ist Papa mit dem Baum schnell in den nächsten Garten gerannt. Und von dort sind wir dann über die Zäune bis zu unserem Garten. Da konnte der Förster natürlich mit seinem Auto nicht hinterher fahren.

Mutter

Sarkastisch, bitter

Ja, er ist wirklich ein großer Held, euer Vater. Und ein leuchtendes Beispiel für seine Kinder ebenfalls. Das muß ich schon neidlos anerkennen.

Vater

Winkt müde ab

Spar dir deine Ironie. Das alles ist ja wirklich nicht der Rede wert. Es ist ja schließlich überhaupt nichts passiert. *Er öffnet die Flasche, schenkt sich ein, trinkt*

Mutter

Scharf, beschwörend

Aber eines Tages wird es passieren! Und dann kannst du deinen Namen in der Zeitung lesen: Im Polizeibericht. Und unseren Kindern wird man in der Schule nachrufen, daß sie Diebe sind. Und mich wird man im Bäckerladen fragen, ob mein Mann und ich so wenig Geld verdienen, daß wir uns den Weihnachtsbaum stehlen müssen.

Vater

Springt auf, wütend, erregt. Stößt das Glas um.

Du immer mit deinen Übertreibungen!! Was kann er uns denn wollen, der Herr Förster? Wenn er uns wirklich einmal erwischen sollte! Er kann uns den Baum abnehmen und uns ein paar Mark Bußgeld abverlangen. Das ist aber auch schon gerade alles. Deshalb muß man doch nun wirklich nicht so ein Trara machen.

Mutter

So, das ist schon alles? Da täuschst du dich aber gewaltig, mein Lieber! Der Besitzer des Waldstücks, wo du den Baum geklaut hast, wird dir auf die Bude rücken.

Die Polizei wird eingeschaltet werden und hier antanzen. Dein Chef in der Firma wird es erfahren und meiner natürlich auch. Und sie werden sich so ihre Gedanken machen über unsere Vertrauenswürdigkeit. Die Nachbarn werden sich die Mäuler über uns zerreißen. Unsere Freunde werden witzeln und Anspielungen machen. Die Verwandtschaft wird hier anrufen und wissen wollen, was an den Gerüchten dran ist. . .

Vater

Steht auf, nimmt den Baum, geht auf die Tür zu.

Und ich werde jetzt verschwinden, bevor du noch die Bundeswehr aufmarschieren läßt und das FBI.

Wenn du dich wieder beruhigt hast, kannst du mir Bescheid sagen. Ich bin im Keller und mache den Baum in den Ständer.

Vater geht ab.

Vorhang

2. Bild

Bühnenbild: Das gleiche Wohnzimmer - später am Abend. Der Baum steht in der Mitte des Zimmers.

Personen : Mutter, Andrea, Torsten

Andrea und Torsten sind dabei, ihn mit Kugeln, Kerzen, Sternen und Ähnlichem zu schmücken.

Andrea

Eigentlich gefällt mir der Baum überhaupt nicht mehr.

Torsten

Jetzt fang du bloß auch noch damit an. Es ist ein schöner Baum, und auf dem Markt oder in der Gärtnerei hätten wir bestimmt 50 Mark dafür bezahlt.

Andrea

Tippt sich an die Stirn

Du spinnst ja. Für 50 DM kriegst du eine echte Blautanne. Der da ist höchstens 20 wert.

Torsten

Und wenn schon! Uns hat er jedenfalls gar nichts gekostet. Und unseren Spaß hatten wir außerdem noch.

Andrea

Spaß? Wo war denn da der Spaß? Ich habe mich bald zu Tode erschrocken, als ich plötzlich alleine auf der dunklen Straße stand und ihr beide einfach verschwunden wart.

Torsten

Bis du auch immer etwas begreifst! Wir mußten doch ganz schnell von der Straße herunter, als der Förster auftauchte. Zum Glück war da gerade die Gartentür. Da

sind wir dann in den Garten gesaust. Rette sich, wer kann, heißt es in solchen Momenten.

Andrea

Und mich habt ihr alleine im Dunkeln stehen lassen.

Aber das eine verspreche ich euch: Nie mehr werde ich wieder mit euch zum Stehlen gehen! Nie mehr!

Torsten

Jetzt hab dich nur nicht so und erzähle es vor allem nicht der Mama.

Schließlich bist du uns ja doch noch nachgekommen . . .

Wenn du erst einmal etwas geschnallt hast, dann bist du gar nicht so ungeschickt. Aber bis du einmal etwas begreifst - das kann dauern!!

Andrea

Ach weißt du, auf deine Hilfe hatte ich ja schon gar nicht erst gerechnet. Aber daß Papa auch weggelaufen ist und sich nicht um mich gekümmert hat, das fand ich schon ganz schön schlimm.

Torsten

Du machst mir vielleicht Spaß! Papa hatte doch den Weihnachtsbaum unter dem Arm. Der mußte doch zuerst abtauchen. Aber wie kam es denn, daß du auf einmal wieder bei uns warst?

Andrea

Als der Förster anhielt und ausstieg, war mir klar, daß ich ganz schnell weg mußte. Und dann sah ich zum Glück das offene Gartentürchen. . .

Torsten

Zornig, befehlend, laut

Jetzt hör doch endlich damit auf, diese scheußlichen, weißen Kugeln an den Baum zu hängen. Da wird einem ja übel, wenn man diese häßlichen Dinger sieht.

Er will ihr die Kugeln wegnehmen. Sie dreht sich um, weicht ihm aus, gibt sie nicht her.

Andrea

Die weißen sind schöner als die bunten, die du immer aufhängst. Das steht jedenfalls fest.

Sie hängt weiterhin weiße Kugeln auf.

Torsten

Tut überrascht

Weißt du, was uns fehlt, Andrea?

Andrea

Du wirst es mir sicher gleich sagen.

Torsten

Wir haben gar keine Kerzen mehr da!

Lauf doch einmal schnell auf den Speicher und schau nach, ob noch welche in der Truhe liegen.

Andrea geht ab. Torsten löst inzwischen einen Großteil der weißen Kugeln vom Baum, packt sie in ein Kästchen und versteckt sie in einer Schublade.

So, die findet sie nie wieder. Hoffentlich merkt sie nichts, sonst gibt es wieder großes Geplärre.

Andrea

Kommt zurück - enttäuscht

Oben sind auch keine Kerzen mehr.

Torsten

Obenhin

Dann müssen wir halt nachher einmal sehen, ob wir sie nicht vielleicht doch mit heruntergebracht haben.

Mutter

Streckt den Kopf zur Tür herein

Na, ihr beiden, kommt ihr gut voran mit dem Schmücken?

Torsten

Stolz

Schau nur, Mama! Ist er nicht schön, unser Weihnachtsbaum?

Mutter

Er würde mir noch viel besser gefallen, wenn er ehrlich erworben wäre.

Sie verschwindet wieder.

Torsten

Jetzt fängt sie ja schon wieder damit an.

Andrea

Sie hat ja auch recht! Es ist einfach eine Schande, den Weihnachtsbaum zu klauen.

Torsten

Ach, sei du doch still! Das verstehst du nicht. Dazu bist du noch zu klein. Und außerdem bist du ein Mädchen. Häng lieber einmal ein paar rote Kugeln auf, statt immer nur die weißen.

Andrea

Unbeeindruckt - hängt weiterhin weiße Kugeln auf
Zuerst stehlen wir den Weihnachtsbaum. Und dann singen wir Weihnachtslieder darunter. Vater nimmt die Bibel und liest die Weihnachtsgeschichte daraus vor und dann legen wir unsere Geschenke darunter und wünschen uns gegenseitig fröhliche Weihnachten. Zum Schluß werden dann die Kerzen angezündet und allen ist ganz feierlich zumute.

Sag einmal, gibt es eigentlich etwas Verlogeneres als

das, was wir hier machen?

Torsten

Betroffen, sehr nachdenklich. Nach einer Pause.

Eigentlich hast du ja recht. So habe ich das noch gar nicht gesehen. Aber Vater sagt doch immer: Das haben Großvater und Urgroßvater früher auch schon so gemacht. . .

Andrea

Na und? Was beweist das denn? Rein gar nichts.

Wenn etwas falsch ist, wird es doch nicht richtig, nur weil andere Leute es auch machen oder gemacht haben.

Torsten

Aber wenn Vater es doch sagt.

Andrea

Vater sagt doch auch, du sollst mich nicht immer ärgern und hereinlegen. Und du probierst es trotzdem immer wieder.

Torsten

Überrascht, scheinheilig

Wie kommst du denn nur darauf? Ich habe doch nicht versucht, dich hereinzulegen. Das kannst du ja nun wirklich nicht behaupten!

Andrea

Und wo sind denn nun alle die weißen Kugeln geblieben, die ich an den Baum gehängt hatte, und die jetzt nicht mehr zu sehen sind?

Torsten

Du täuschst dich bestimmt! Sicher sind sie noch alle da.

Andrea

Ich täusche mich überhaupt nicht. Ich hatte sie nämlich gezählt. Und jetzt sind mehr als die Hälfte verschwunden.

Torsten

Es ist mir total schleierhaft, wie die weggekommen sein sollen.

Andrea

Und warum hast du mich vorhin auf den Speicher geschickt, um nach den Kerzen zu schauen? Sie liegen doch alle hier unten.

Sie krabbelt unter den Tisch und holt die Schachteln hervor.

Torsten

Tut sehr überrascht

Ach, waren die etwa die ganze Zeit über schon hier? Die habe ich überhaupt nicht gesehen.

Andrea